

Pressemitteilung

Lions Club Porta Westfalica



Auszug aus dem Mindener Tageblatt vom 04.09.2025:

Hoffnung auf vier Rädern

Mehr als drei Jahre nach Ausbruch des Krieges in der Ukraine unterstützen die MKK und der Lions Club weiter die medizinische Versorgung in dem Land. Mittlerweile sind 532.000 Euro Geldspenden eingegangen.

Minden. Mit jedem Tag, den der Krieg in der Ukraine andauert, wächst das menschliche Leid. Krankenhäuser kämpfen nicht nur um das Leben ihrer Patientinnen und Patienten, sondern auch gegen einen steigenden Mangel an Medikamenten, medizinischer Ausrüstung und grundlegender Versorgung. Der Krieg in der Ukraine fordert weiterhin unzählige Opfer – nicht nur an der Front, sondern auch in den Krankenhäusern. „Statt eine Besserung der Kriegssituation hat sich die Lage in der Ukraine in den letzten Monaten leider deutlich verschlechtert, vor allem durch verstärkte Luftangriffe und die steigende Zahl verletzter Zivilisten und Kinder. Das Gesundheitssystem ist dadurch vollkommen überlastet, und Verletzte müssen weit von ihrem Wohnort verlegt werden“, sagt Serhii Tabulovych, Organisator der Hilfstransporte in die Ukraine.

Angesichts der anhaltenden Notlage organisieren deutsche Kliniken und Hilfsorganisationen wie die Mühlenkreiskliniken zusammen mit dem Lions Club Porta Westfalica auch weiterhin Spendentransporte mit dringend benötigtem medizinischen Material. Hinter jeder Lieferung steht ein Zeichen der Solidarität – und die Hoffnung, das Leid vor Ort zumindest ein wenig lindern zu können.

Mehrmals im Jahr machen sich seit Kriegsbeginn an voll beladene Transporter aus Minden in Richtung ukrainischer Grenzübergänge auf den Weg. An Bord: medizinische Geräte, Medikamente, OP-Instrumente, Verbandsmaterial und vieles mehr – teils aus Klinik- oder Praxisbeständen, teils durch Spendengelder finanziert. Die nach den Anforderungen vor Ort zusammengestellten Hilfsgüter gehen direkt an Krankenhäuser in besonders betroffenen Regionen, wo sie oft fürs Überleben vieler Verletzter notwendig sind.

„Materialien, die für uns in Deutschland selbstverständlich sind, sind dort Mangelware“, sagt Anästhesist Serhii Tabulovych. „Mein gesamtes Helferteam und ich sehen es als unsere Pflicht an, zu helfen – und das ganz konkret“, sagt Serhii Tabulovych. Aber auch eine private Motivation steckt dahinter, denn die Ukraine ist auch das Heimatland des 37-jährigen Arztes, dem er mit allem, was er kann, zur Seite stehen will.

Die Transporte werden in enger Zusammenarbeit mit Partnern anderer



Mehrmals im Jahr machen sich voll beladene Transporter aus Minden mit Organisator Serhii Tabulovych in Richtung ukrainischer Grenzübergänge auf den Weg. An Bord: medizinische Geräte und Medikamente. Foto: privat

Hilfsorganisationen in der Ukraine organisiert, um sicherzustellen, dass die Hilfe genau dort ankommt, wo sie am dringendsten gebraucht wird. Mittlerweile sind fast 532.000 Euro Geldspenden eingegangen, von diesen stehen im Mo-

Leben in Minden

Diese Seite bietet Vereinen und Gruppen die Gelegenheit, sich und ihre Arbeit vorzustellen. Die Texte und Fotos stammen von den Vereinen selbst. Auf www.MT.de/vereinsformular können Interessierte ihre Texte und Bilder jetzt ganz einfach hochladen. Dort gibt es auch Tipps für das Verfassen von abwechslungsreichen Texten. Die Redaktion behält sich produktionsbedingte Kürzungen vor.

ment noch rund 74.000 Euro für Beschaffungen zur Verfügung. Der Wert der bisher geleisteten Sachspenden liegt bei zusätzlich rund 630.000 Euro. Anfang August verließ der 22. Transport mit Hilfsgütern Minden mit dem Ziel: Ukraine. Dieses Mal wurden fast ausschließlich Sachspenden von Krankenhäusern, Apotheken oder auch Privatpersonen transportiert. Zu den medizinischen Materialien zählten Operations- und Wundmanagementmaterialien, parenterale und enterale Ernährung, chirurgische Instrumente, Infusionslösungen, wichtige Materialien für die Intensivmedizin wie beispielsweise Katheter, Verbände, Züge, Drainagen und vieles andere.

Der Gesamtwert der aktuellen Lieferung beträgt etwa 10.000 Euro. Erste Anlaufstellen der Sachspenden waren zunächst das Militärkrankenhaus in Chmelnyzkyj sowie das Krankenhaus in Riwno. Von dort aus erfolgt die weitere Verteilung. Spezielle Gerätschaften, wie in

diesem Fall ein mobiles Notfallbeatmungsgerät, das an einem konkreten Standort gebraucht wird, wurde beispielsweise direkt an die medizinische Militäreinheit weitergegeben.

„Ich hoffe, dass noch weitere Geldspenden eingehen. Damit planen wir die Anschaffung medizinischer Geräte, insbesondere von Narkosegeräten, sowie dringend benötigter spezifischer Materialien für die VAC-Wundtherapie“, sagt Serhii Tabulovych.

Für den Frühwinter sind weitere Transporte geplant.

„Dass das Spendenaufkommen erwartungsgemäß im Laufe der Jahre abebbt, war zu erwarten. Wir sind aber sehr dankbar, dass sich Herr Tabulovych und sein Team auch heute noch sehr für die Spendenaktion einsetzen und engagieren. Diese Form der Solidarität berührt uns sehr“, sagt Prof. Dr. med. Marcus Wiemer, Präsident des Lions Clubs Porta Westfalica. „Auch drei Jahre nach Beginn dieses grausamen Krieges und unserer Spendenaktion möchten wir die Menschen in der Ukraine in ihrer schlimmen Situation weiterhin mit notwendigen Hilfsmitteln unterstützen. Daher ist es uns ein besonderes Anliegen, dass die Hilfsaktion weiterläuft. Jede weitere Unterstützung – sei es durch Sach- oder Geldspenden – ist von unschätzbarem Wert! Wir hoffen, dass sich auch in Zukunft wieder mehr Menschen mit einer Spende an unserer Hilfsaktion beteiligen“, sagt Professor Dr. Hansjürgen Piechota, Ärztlicher Direktor des Johannes Wesling Klinikums, Mitglied des Lions Clubs und Mitinitiator der Spendenaktion.

Weitere Transporte im November/Dezember sind bereits in Planung – mit jedem Paket, das verladen wird, wächst nicht nur die medizinische Unterstützung, sondern auch die Zuversicht, dass in Zeiten des Krieges Mitgefühl und Zusammenhalt eine starke Antwort sein können.

■ Weitere Informationen unter www.muehlenkreiskliniken.de/spende